

R i s c h a r, Klaus, *Johann Eck auf dem Reichstag zu Augsburg*. (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte, 97.) Münster Westfalen, Aschendorff, 1968. 8<sup>o</sup>, XVI und 142 S. – Kart. DM 24,-.

Der bedeutendste Gegner, nicht »Feind« (S. 38), der Reformation unter den deutschen Theologen, der Ingolstädter Professor Dr. Johann Eck, wurde als einziger Gelehrter von den katholischen Ständen auf dem Augsburger Reichstag von 1530 mit der Abfassung der Widerlegung der Confessio Augustana betraut. Wie er die Aufgabe löste, dann mit Melancthon verhandelte und Zwinglis Ratio fidei wie das Bekenntnis der Vier Städte kritisierte, wird eingehend in der bei K. Repgen entstandenen Dissertation von 1965 dargelegt. Der Schilderung des äußeren Verlaufes folgt bei jeder dieser drei Auseinandersetzungen eine systematische Behandlung der strittigen Lehrpunkte. Dabei findet Eck in dem Verf. keinen wohlwollenden, vielmehr beinahe einen überstrengen »Richter«, auch wenn das Schlußurteil nicht so hart ist wie auf dem Waschzettel (»Wenn die Unionsversuche scheiterten, so war es nicht zuletzt seine Schuld«). Aber auch ein Satz wie der: Sein [Ecks, der »den ganzen Erdkreis verwirrt« habe: S. 101] »Hauptziel dabei aber war, ein Übereinkommen zu verhindern« (S. 138) erscheint trotz der Selbstgefälligkeit Ecks nicht ganz sachlich. Dagegen steht mindestens Ecks Brief an den Legaten Campeggio vom 22./23. August, der von dem Konsens in den Lehrartikeln spricht, vgl. dazu auch S. 43 A. 23 die Angaben Spalatins. Schade, daß der Aufsatz von G. Müller, *Joh. Eck und die Confessio Augustana* (QFitAB 1958), bes. S. 220 und 239 nicht berücksichtigt wurde. Auch auf Ecks *Judicium de Augustana confessione* (bei Schirrmacher 203 ff.) wird nie direkt Bezug genommen.

München

Hermann T ü c h l e